

Rede zum 27. Januar 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste, liebe Freunde!

Im Namen unseres Arbeitskreises ehemalige Synagoge Pfungstadt begrüße ich Sie ganz herzlich zum heutigen Gedenktag, dem Tag, an dem das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz befreit wurde.

Auschwitz hat nicht mit den Gaskammern und Krematorien angefangen. Es hat angefangen mit der Unterscheidung wir und die, mit Ausgrenzung und Stigmatisierung, mit brennenden Synagogen, mit Wegsehen.

Die AfD ist mit über 90 Sitzen im Bundestag vertreten, nicht nur in Deutschland gibt es besorgniserregende Zustände, in

Polen, in Ungarn und in der Türkei. Ein brutaler primitiver Rassist ist seit einem Jahr Präsident der USA.

Ausgrenzung und Stigmatisierung sind an der Tagesordnung, Angriffe auf Geflüchtete und das Wegsehen. Was geht mich das an. Es geht uns alle an. Kaum jemand notiert sich das Datum. Deshalb darf das, was wir mit Auschwitz und der Shoah verbinden, nicht vergessen werden. Vielfach muss erst eine wirkliche Kultur der Erinnerung geschaffen werden - auch für unsere Gegenwart.

Wir haben auch im Namen der Stadt Pfungstadt zu dem heutigen Tag eingeladen. Wir haben im Dezember ein Kuratorium gegründet, dem auch Dr. Landzettel angehört. Das Kuratorium unterstützt unsere Arbeit, in der letzten Woche hat ein erstes Gespräch mit dem Bürgermeister stattgefunden. Jetzt haben wir die Kirchengemeinden angeschrieben. Wir werden uns auch an die Schulen und Vereine wenden.

Als die Rote Armee das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz am Nachmittag des 27. Januar 1945 befreite, fand sie noch 7000 Menschen vor, Häftlinge, die zurückgelassen wurden, weil sie zu schwach waren für die Todesmärsche in die Lager

weiter im Westen. Vermutlich waren die meisten auch zu schwach, ihren Befreiern zuzujubeln.

Im Stammlager überlebten 1.200 Häftlinge, in Auschwitz Birkenau 5.800, darunter 4.000 Frauen. In Monowitz lebten noch 600 Gefangene.

Auf dem Gelände des Stammlagers befanden sich 48 Leichen, in Birkenau über 600 Tote, ermordet kurz bevor die SS das letzte der vier Krematorien um 1 Uhr morgens gesprengt und das Lager flüchtend verlassen hat.

Die sowjetischen Truppen fanden auch 368 820 Herrenanzüge, 836 255 Damenmäntel und Kleider, 5525 Paar Damenschuhe und über 7 Tonnen Haare. ¹

Unvorstellbar, unbegreifbar. Keine abstrakten Zahlen, jeder Anzug gehörte einem Mann, jedes Kleid einer Frau. Babysachen, Koffer, Zahnbürsten....

Millionenfaches Morden und nicht nur in Auschwitz, auch in Treblinka, in Maidanek, in Belzec, in Sobibor ...

Auschwitz ist heute gleichsam ein Synonym für die systematische Ermordung der Juden, für die Shoah, für den Holocaust.

Auschwitz war das Ende, der Tiefpunkt der Verbrechen, aber angefangen hat es mit Ausgrenzung und Ressentiments gegen andere, Minderheiten, Juden, Sinti und Roma, Schwule und und und.

Vor 2 Jahren sind fast eine Million Menschen nach Deutschland gekommen. Sie mussten untergebracht werden, ein Dach über dem Kopf haben, Essen usw. Das ist einigermaßen gelungen. Immer noch wird Stimmung gemacht gegen Geflüchtete, schlimm ist, dass die Parolen der AfD bei den bürgerlichen Parteien angekommen sind. Unbedingt wollen CDU und CSU den Familiennachzug verhindern. Was ist von der Willkommenskultur übriggeblieben? Wie sollen sich junge Männer hier integrieren können, wenn sie ihre Frauen und Kindern nicht aus Lagern und

¹ Zahlen aus Raul Hilberg, Vernichtung der europäischen Juden und Enzyklopädie des Holocaust

Kriegsgebieten zu sich holen können? Wie sollen sie Deutsch lernen, Arbeit suchen, eine Wohnung finden, wenn die Sorge um die Familie sie nicht schlafen lässt?

In Eberstadt wird das Abschiebegefängnis für ganz Hessen eingerichtet. Da werden nicht Kriminelle untergebracht, sondern Menschen, die Todesangst haben, weil Sie um ihr Leben in ihrem Heimatland fürchten. Heute steht in der Zeitung zu lesen, dass wieder Flüchtlinge nach Afghanistan abgeschoben wurden. Das ist nicht hinzunehmen.

Dem müssen wir entgegentreten, deshalb haben wir vor 3 Jahren Bunt ohne Braun gegründet. Das ist eine Bedrohung für unsere freiheitliche Gesellschaft und nicht die Flüchtlinge, die hier Schutz vor Verfolgung und Krieg suchen.

Ich will die Probleme nicht kleinreden, sicher wird es schwierig sein, diese vielen Menschen hier zu integrieren. Aber nur wenn das wirklich gewollt ist, wenn man den Menschen Perspektiven zeigt, aus der trostlosen Situation heraus auf ein menschwürdiges Leben, wird auf Dauer für uns ein sicheres Leben möglich sein.

Doch nun gebe ich das Wort weiter an Dr. Joachim Landzettel, dessen Beitrag von den hervorragenden Musikern Irith Gabriely, Irina Loskowa und Martin Landzettel begleitet wird.

Pfungstadt, 25.1.2018

Renate Dreesen